

## Tante Minna an Karl.

Den 30. November.

Da fällt der erste Schnee, lieber Herr Försterbursche, und da kommt Tante Minnas Brief; die Tante hält immer Wort. Aber, was fällt da heraus? Ich wette, das hast Du eher gesehen als die Nachricht vom Schnee. Ein, zwei, drei, vier, fünf Thalerscheine? Daß ein Thaler drin war, hast Du wohl schon geahnt beim Anblick der fünf Siegel; aber fünf? Was sollen die? Laß Dir's erzählen. Wir sind nun nahe vor Weihnachten; die Geschwister werden Dir's erzählt haben von Hahn und seiner Frau, von den goldenen Rüssen, von der Vergiftung des kleinen Johannes, die so glücklich gehoben wurde, von Onkel Wilhelms Hauseinweihung u. s. w. Davon schweige ich und erzähle statt dessen, daß wir vorigen Mittwoch uns vom Weihnachtsfest unterhielten und dabei alle miteinander eine solche Sehnsucht nach unserm dicken Försterburschen fühlten, daß dem Papa keine Ruhe gelassen wurde, er solle die Erlaubnis zu Deiner Herreise geben, Herrn Broller darum bitten und 5 Thaler Reisegeld heraussücken. Erst sagte Papa ganz entschieden: Nein, daraus wird nichts! Da wurde bei Groß und Klein und Alt und Jung eine Sammlung angestellt, und ehe wir's uns versahen, lagen fünf Thaler auf dem Tisch. Selbst Johannes mußte zwei blanke Schillinge aus seiner Sparbüchse dazu thun, und als wir ihn fragten: Ja? Johannes, ja? — da lachte er und sagte sehr vernehmlich, wie Büttlers kleiner Papagei: „Ja!“ Was sollte Papa nun thun? Das Betteln hatte kein Ende, bis Papa sich daran machte und einliegenden Brief an Herrn Broller schrieb. Du kannst diesen Brief auch Herrn Broller vorlesen, damit er sieht, daß Papa kein